

Predigt zum Fest Erscheinung des Herrn 2024 Jes 60, 1 - 6/ Mt. 2, 1 - 12

Heute wird die Krippe komplett. Heute kommen noch drei Personen hinzu. Diese drei Personen wurden von vielen Jungen und Mädchen gezeigt, repräsentiert. Viele stellen erst heute drei Könige auf. Waren es an Weihnachten nur wenige Personen, die an der Krippe standen, so sind es heute doch schon so einige. Einmal wird dieses Kind sagen: *„Die letzten werden die ersten sein und die ersten die Letzten.“* Diese letzten zeigen uns, dass dieses Kind für alle Menschen in die Welt gekommen ist. Allen Menschen wird zuteil Gottes Heil. Ich sage dieses in einer Zeit, in der es hier und da wieder Ausländerfeindlichkeit gibt. Als die Weisen zur Krippe kommen, da fangen sie an, das Kind anzubeten. Sie sehen das Kind, aber sie spüren in ihrem Herzen: Gott kommt nicht in den Mächtigen, nicht in einem Palast, nein, er kommt in einem kleinen Kind zur Welt. Sie begeben sich auf Augenhöhe mit diesem Kind. Sie beten Jesus an. Darin liegt ihre wahre Größe.

Die drei Weisen zeigen uns. Gott wurde Mensch in Jesus, diesem Kind in der Krippe. Gott steht über uns. Die Liebe Gottes macht unser Leben erst wertvoll. Wer diese Liebe Gottes erfährt, wer darauf aufbaut, dessen Leben erst ist sinnvoll. Wir brauchen auch die Gemeinschaft mit Gott.

Es gibt sehr viele Dinge, die wir nicht sehen können, aber dennoch notwendig sind. Das ist unser Verhältnis zu Gott, unser Gespräch. Diesen Gott gilt es zu loben und zu preisen. Weiterhin gilt es zu spüren, wie vergänglich dieses irdische Leben ist, wie vergänglich aller Reichtum, alle Erfolge sind. Doch wir sind ja auch für das ewige Leben geschaffen. Dieser ewige Gott kommt in unsere Zeit hinein.

Bei diesen letzten Gedanken spüre ich, wie sehr es da um uns geht. Denn die Krippe ist immer noch nicht komplett. Sie wird es erst durch uns, wenn wir die Krippe nicht nur aufstellen, um auf romantische Weise die Geburt Jesu darzustellen.

Die Krippe wird dann komplett, wenn auch wir in der Haltung der Anbetung leben, wenn auch wir bereit sind, diesem Kind zu schenken, um von ihm beschenkt zu werden.

Waren die Sterndeuter andere als sie von der Krippe weggingen? Sie wir immer noch dieselben, wenn Weihnachten vorüber ist. Auch wir sollen in jedem Jahr, wenn wir Weihnachten feiern, immer wieder mehr und tiefer Gott kennen, Gott immer mehr anbeten. Sicher kann das heißen, stille Anbetung zu suchen. Doch es heißt auch, Menschen der Hoffnung zu sein, die eben nicht nur schwarzsehen. Es kann bedeuten, dass wir Hoffnung und Segen verbreiten. So haben es viele tausende junge Menschen getan. Nach dem Leitwort, *„Gemeinsam für unsere Erde, in Amazonien und weltweit“* bringen sie Hoffnung in die ganze Welt. Dabei denken wir besonders an die schwächsten, an die Kinder.

Dort, wo wir diese Welt heller machen, wo wir Menschen der Hoffnung sind, wo wir gegen das Leid angehen, dort zeigen wir, dass wir dieses Kind anbeten und dass wir immer mehr es Jesus gleich tun wollen. Wir machen die Welt heller, wenn wir Zeit schenken, wenn wir Mut machen, wenn wir Freude schenken, wenn wir unseren Glauben bekennen, in einer Zeit, in der der Glaube immer bedeutungsloser wird.

Das sind Möglichkeiten, unsere eigene Taufe im Alltag zu leben. Morgen feiern wir das Fest Taufe des Herrn.

Suchen auch wir Jesus, beten auch wir ihn an, dienen wir ihm, in dem wir seine Worte und Taten leben. Dann wird die Krippe komplett durch uns.